



SELBSTÄNDIGE EVANGELISCH-LUTHERISCHE KIRCHE

Lutherische Briefe

SELK
Selbständige
Evangelische
Kirche



*Ev.-luth. Kirche St. Thomas Heidelberg
Ev.-luth. Kirche St. Michael Mannheim-Ludwigshafen
Dezember 2021- Februar 2022*

Liebe Leserinnen und Leser!

Das ist doch mal ein kurzer Monatsspruch! Die Geschichte dahinter ist auch schnell erzählt: Jesus beruft seine ersten Jünger. Genauer gesagt ist es Johannes, der Zeugnis gibt von Jesus: „Siehe, das ist Gottes Lamm!“

Auf dieses Zeugnis hin schließen sich zwei junge Männer Jesus an, - später erfahren wir zumindest von einem von ihnen den Namen: Andreas, der Bruder des Simon Petrus.

Als Jesus merkt, dass die beiden sich ihm anschließen wollen, fragt er sie: Was sucht ihr? (Gute Frage!) Und sie antworten: Rabbi, wo wirst du bleiben? (Im Text der letzten Lutherrevision hieß es: Rabbi, wo wohnst du?) Worauf der antwortet: Kommt und seht! Das tun sie, und bleiben „diesen Tag“ bei ihm.

Nun überschlagen sich die Dinge: Andreas, so erzählt Johannes, findet seinen Bruder Simon und spricht zu ihm: Wir haben den Messias gefunden. Und er führte ihn zu Jesus.

Also: Am Anfang stand des Zeugnis des Johannes, es folgt ein Kommen und Sehen und Bleiben. Und ein Erkennen: Er ist der Messias. Man darf vermuten, dass an diesem Tag einiges passiert ist, was Johannes uns an dieser Stelle zunächst verschweigt.

Das Titelbild zeigt einen Mann, der auf einem Kamel reitet, das von einem anderen geführt wird. Männer mit Kamelen - das lässt uns natürlich sofort an die Weisen aus dem Morgenland denken, die ja auch in keiner Krippe fehlen dürfen. Die gekommen sind, um zu sehen - und anzubeten. Der Epiphaniastag erzählt von ihnen.

Doch sie sind nicht die ersten, die dem neugeborenen (Königs-)Kind ihre Aufmerksamkeit machen: Die Hirten waren schon vor ihnen da (jedenfalls in der Zusammenschau der Weihnachtsgeschichten von Lukas und Matthäus).

„Lasst uns nun gehen und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.“ Manche Sachen kann man eben auch mit noch so vielen Worten nicht erklären. Man muss sie sehen, selbst erleben.

Das heißt: Ein Zeugnis unseres Glaubens kann

ein hilfreicher (und manchmal wohl auch notwendiger) Anstoß sein. Also: Keine falsche Scheu! Manchmal reicht ja ein einfaches: Komm und sieh! Aber wir können niemandem den Glauben „anerkennen“. Da brauchts dann schon das, dass einer sich selber drauf einlässt, - und sei es auch - wie Johannes sagt - erst mal nur „für diesen Tag“. Also: Wenn mir jemand den Finger reicht, nehme ich nicht gleich die ganze Hand. Sondern habe - und gebe - die Freiheit, das Erlebte in Ruhe wirken zu lassen.

Auch die Weisen verschwinden ja wieder heim in ihr Land. Die Bibel verrät uns nicht, was sie mit dem angefangen haben, was sie im Stall von Bethlehem erlebt haben. Bei Andreas und Simon Petrus allerdings wissen wir es: Sie finden wir fortan im Jüngerkreis Jesu wieder. Sie stehen am Anfang einer Geschichte von Sehen und Glauben, die bis heute anhält.

Es grüßt Sie herzlich, Ihr



Jesus Christus spricht:
Kommt und seht!

Johannesevangelium, Kap. 1, Vers 39
Monatsspruch für den Januar 2022

Wie das Leben so spielt ...



DEJÀ-VU – FINSTERE AUSSICHTEN

ADVENT – RHYTHMUS DES LEBENS

„Die Wüste und Einöde wird frohlocken, und die Steppe wird jubeln und wird blühen wie die Lilien (Jesaja 35,1).“ Sind das Bilder für den Dezember? Blicke auf Orte, die nicht mehr bewohnt werden können? Einöden sind menschenleer. Und ein Land ist zur Wüste gemacht, wenn es nichts mehr enthält von dem, was wir zum Leben brauchen.

Ein Freund von mir ist leidenschaftlicher Wüstenwanderer. Er berichtet begeistert vom funkelnden Sternenhimmel in der kalten Wüstennacht. Diese Stunden sind nicht einsam oder leer – und geistlos schon gar nicht.

In den Wochen des Advents startet der Rhythmus des Lebens neu. Und doch ist jeder Tag unverwechselbar. Ich kann es nicht vorherbestimmen oder gar beeinflussen. So wird es

immer wieder Wüstentage geben: zwischen trocken und sandig, zwischen einsam und leer. Ich kann im Dezember Wüstentage und einsames Leben zulassen. Sie bleiben zwar unwirtliche Orte, zeigen aber auch himmlische Gefühle. Meinen natürlichen Lebensrhythmus können Wüstentage und Einöde nicht besiegen. Sie helfen, tief einzuatmen, Luft zu holen, den Sand abzuwehren, der in die Augen, den Mund, die Nase dringen will. An Wüstentagen finden meine Augen weite Blicke. Sie rücken mein Warten und Hoffen zurecht. Sie bieten Land für neue Gedanken, verzichten auf Lärm.

Vielleicht sollten die Wüstentage in der Adventszeit besser Oasentage werden, befragt nach der frohlockenden Bedeutung von Nutzen und Ziel.

ERICH FRANZ

Aus dem Kirchenvorstand

Auch die Oktobersitzung des gemeinsamen Kirchenvorstands fand wieder als Videokonferenz statt, - und natürlich standen letzte Absprachen für das 50. Kirchweihjubiläum in Heidelberg im Mittelpunkt.

Das ist ja inzwischen schon Geschichte, ebenso wie der für den 23.10. geplante Grundstückseinsatz (so sauber war das Grundstück schon lange nicht mehr! Vielen Dank allen, die sich hier beteiligt haben!) - vor uns liegen aber noch die Weihnachtsgottesdienste. Am 11. Oktober - also zum Zeitpunkt unserer Sitzung - war noch nicht klar, wie dramatisch sich die Zahlen tatsächlich entwickeln würden, dennoch war im Vorstand klar, dass wir wohl ähnlich wie im vergangenen Jahr verfahren sollten.

Auch das traditionelle Adventssingen bei älteren Gemeindegliedern war Thema, und auch hier zeichnete es sich ab, dass es auch in diesem Jahr schwierig werden könnte. - Gerade dieses „könnte“ - „vielleicht“ - womöglich - „wir planen mal, aber wir wissen nicht, was am Ende wirklich gehen wird“ - macht die Arbeit im Moment oft unerquicklich. (So war kürzlich erst der Neujahrsampfang am 6. Januar im Rosengarten angekündigt worden, nun wurde er kurzfristig wieder abgesagt.)

Das neue Gesangbuch soll nun - mit einiger Verspätung - doch zum 1. Advent erscheinen, beschlossen wurde, pro Gemeinde neben den Privatbestellungen 25 Auslegegesangbücher plus 5 Großdruckausgaben zu bestellen, außerdem die nötig Literatur für Orgel und Bläser. Dabei sollen die Glieder beider Gemeinden dazu ermutigt werden, Gesangbücher zu spenden - inzwischen zeichnet sich ab, dass

das auch ganz gut angenommen wurde, so dass die Neuanschaffung die Gemeindehaushalte nur wenig belasten wird.

Dankbar konnte zurückgeblickt werden auf einige sehr gelungene Veranstaltungen, z.B. den Gottesdienst auf der Seebühne mit anschließendem Grillfest und das Kinder- und Jugendkirchenfest.

Dankbar wurde auch zur Kenntnis genommen, dass der Jugendkreis angelaufen ist, in unseren Diasporastrukturen kein einfaches Vorhaben, aber bis jetzt läuft das ganz gut.

Hier ging der Blick auch über die Gemeinde hinaus: Ein Element übergemeindlicher Jugendarbeit ist die Konfirmanden- und Konfirmiertenfreizeit, die vom 22.-24.10. auf dem Brunnenhof in Harthausen stattgefunden hat. Getroffen haben sich 22 Konfirmanden und Konfirmierte plus Betreuer, und haben es genossen, ein Wochenende lang diese Gemeinschaft zu haben, und sich dabei auch Gedanken zu machen über das Thema „Kirche“. Drei Konfirmierte aus unseren beiden Gemeinden waren mit dabei. Der Vorstand hat beschlossen, die Teilnehmenden finanziell zu unterstützen, einfach um zu signalisieren, dass die Begleitung der jungen Menschen uns wichtig ist.

Die baulichen Arbeiten in St. Thomas schreiten voran, allerdings z.T. langsamer als erhofft. So wird die Orgel erst Mitte Dezember wieder bespielbar sein, etwa zur gleichen Zeit soll auch die neue Beleuchtung fertiggestellt werden. Die Orgelpfeifen sind inzwischen wieder bei uns und die meisten auch schon wieder eingebaut, die restlichen Stühle müssen demnächst noch geholt werden.

Ein neuer Schrank ziert die Sakristei und gibt ihr ein einheitliches Erscheinungsbild - Herzlichen Dank an Manuel und Nata-scha Jakob!

Freud und Leid von Gemeindegliedern - soweit bekannt - kommen regelmäßig zur Sprache.

Und die Finanzen sind natürlich immer ein Thema, weil es zum Jahresende immer spannend ist, ob wir unsere verabredeten Ziele erreichen werden. Gerade für die neu in den Vorstand Gewählten war und ist es interessant, hier einen Einblick zu bekommen: Wie viele Gemeindeglieder zahlen in welcher Höhe Beiträge, wie viele Beitragsrestanten gibt es, und was sind ihre Gründe, bisher keinen Beitrag zu bezahlen? Was wurde bisher unternommen - und was kann man noch tun, um Nichtzahler zum

Zahlen von Beiträgen zu motivieren, damit wir die finanziellen Herausforderungen zukünftig leichter bewältigen können. Was hat funktioniert, was kann man in Zukunft noch besser machen? - Hier wird sicher noch gründlicher hingeschaut werden müssen, wenn es dann am Anfang des Jahres wieder darum gehen wird, die neuen Haushaltspläne aufzustellen.

Am 16.10. hat ein Flohmarkt im Hasenleiser stattgefunden (Parkplatz Lebenshilfe), in den auch unsere Kirche durch die Bereitstellung der Toilette für die Standbetreiber eingebunden war.

Die Projekte „Öffentliches Bücherregal“ und „Palettenbänke“ auf dem Kirchvorplatz (für letzteres hat der Vergabebeirat des Quartiermanagements schon Fördermittel bewilligt) wurden auf das Frühjahr 2022 verschoben.

Rückblick: 50. Kirchweihjubiläum in St. Thomas, Heidelberg

Es ist wahrlich nicht einfach, ein Fest zu planen, wenn man einfach im Vorfeld nicht weiß, was genau möglich sein wird und was nicht. Und so muss man sagen: Wir hatten uns das Kirchweihjubiläum sicher ganz anders vorgestellt und gewünscht, aber unter den gegenwärtigen Bedingungen haben wir doch das Beste daraus gemacht. Und das Konzept, größere Menschenansammlungen dadurch zu vermeiden, dass das ganze Fest auf mehrere Einzelevents aufgesplittet wurde, ist gut aufgegangen. Alle Einzelveranstaltungen waren einigermaßen gut besucht, bei keiner musste jemand abgewiesen und wieder nach Hause geschickt werden.

Aber der Reihe nach: Eröffnet wurde das Jubiläum am Freitagabend mit einer „kleinen Orgelmusik“ von Georg Wolff - so jedenfalls der Plan. Aber wie gibt man ein

Orgelkonzert, wenn die Orgel noch nicht wieder spielfähig ist? Genau das ist nämlich passiert, der Zeitplan für den Umbau war ohnehin schon ambitioniert, aber dann kamen noch eine ganze Reihe unvorhergesehener Komplikationen dazu, so dass die Orgel wohl erst Mitte Dezember wieder in Betrieb genommen werden kann.



Aber dank moderner Technik war eine Alternative bald gefunden. Pfr. Förster gab in einer kurzen Präsentation Einblicke in die einzelnen Schritte des Orgelumbaus, und Georg Wolff nahm uns computergestützt mit in die Philharmonie Essen, und stellte vor, was eine Digitale Orgel zu leisten vermag. Das Interesse daran war auch nach dem schönen Konzert groß, eine ganze Schar Interessierter ließ sich erklären, wie das Wunderwerk der Technik funktioniert.

Am Samstag gab es dann am Vormittag einen Empfang, bei dem Gelegenheit zu Grußworten war, die auch gerne genutzt



wurde, - am Nachmittag haben wir dann einen schönen Abendmahlsgottesdienst gefeiert, in dem Bischof Hans-Jörg Voigt die Predigt hielt, er und Superintendent Scott Morrison haben in Anschluss jeweils ein Grußwort gesprochen.



In seiner Begrüßung wies Pfr. Förster dar-

auf hin, dass es eigentlich ganz normal sei, dass die Kirche sich als Baustelle zeigt, - viele der geplanten Maßnahmen (nicht nur



der Umbau der Orgel) waren leider nicht rechtzeitig fertig geworden, aber damit stehe man in guter Tradition zum Apostel Paulus, der sich ja selbst als weisen Baumeister bezeichnet, der den Grund gelegt habe, auf dem andere zu anderen Zeiten weiterbauen.

Der Part mit dem größten Unterhaltungswert war dann zweifellos die Autorenlesung von Arnim Töpel aus seinem neuen Buch „Voll vagnoddt“ am Sonntagnachmittag, eine herrlich mundartlich vorgestellte Geschichte mit historischen Hintergrund, in der es um den 1572 in Heidelberg wegen Ketzerei hingerichteten Pfarrer Johannes Sylvanus geht.



Ein herzlicher Dank gilt allen, die mitgeholfen haben, dieses Fest unter den besonderen Umständen der Coronapandemie mit zu gestalten.

Blick über den Tellerrand

Der Weg zur Einigung - 50 Jahre SELK

Als vor 200 Jahren Lutheraner sich gegen die staatlich verordnete Vereinigung der lutherischen und der reformierten Kirche wehrten und selbständige lutherische Kirchen entstanden, wurden diese vom Staat an den Rand gedrängt und unterdrückt. Besonders bekannt sind die Ereignisse in Hönigern in Schlesien, wo am 24. Dezember 1834 Soldaten anrückten und die lutherische Kirche mit Gewalt einnahmen und so den staatstreuen Gottesdienst durchsetzten.

In Erfurt wurde ein Müller verpöffen, der seine Tenne für die nun „illegalen“ lutherischen Gottesdienste zur Verfügung stellte; die Gendarmen kamen und belegten ihn mit einer Strafe von 1 Taler. Der Müller weigerte sich zu zahlen, er berief sich auf seine Gewissens- und Religionsfreiheit – sehr moderne Werte im 19. Jahrhundert. Was ihm allerdings nichts nützte: Er wurde immer und immer wieder verdonnert. Am Ende hätte er 40 Taler zahlen müssen, was damals dem Jahresgehalt eines Pfarrers entsprach. Er musste dann zwar nicht zahlen, weil der König starb und die politischen Entwicklungen eine andere Richtung nahmen. Aber er hatte diese immense Strafe in Kauf genommen.

Zwei Beispiele von vielen, wie damals Männer und Frauen ein hohes Maß an

Buchtipps:

Interessante Einblicke in die Geschichte der Lutherischen Freikirchen bietet übrigens das 1980 erschienene Büchlein „**Einsame Wege**“ von Hans und Peter Lochmann. Es ist im Buchhandel nicht mehr erhältlich, kann aber gerne im Pfarramt ausgeliehen werden.

Verantwortung für den eigenen Glauben und die Kirche übernahmen.

Es war ein langer Weg, den lutherische Freikirchen gingen, von ihren Anfängen bis 1972, als drei bisher eigenständige lutherische Kirchen den Zusammenschluss zur SELK vollzogen. Am 25. Juni 2022 jährt sich der Zusammenschluss zum 50. Mal.

Ein 50. Geburtstag ist es allemal wert, zurück zu schauen, aber auch dankbar zu feiern.

Dass die Festveranstaltung zu diesem Jubiläum auf dem Campus der Lutherischen Theologischen Hochschule in Oberursel stattfinden kann, ist ein weiterer Grund zu feiern. Schließlich hat die Hochschule in diesem Jahr ein neues Hauptgebäude gebaut und setzt damit – allen Widrigkeiten zum Trotz – ein Zeichen zuversichtlicher Hoffnung für die Zukunft.

Das Jubiläum zum 50. Jahrestag des Zusammenschlusses zur SELK wird am 25. und 26. Juni 2022 gefeiert. Zu der Festveranstaltung auf dem Campus der Lutherischen Theologischen Hochschule und dem Gottesdienst am 26. Juni 2022 in der St. Johannes-Kirche in Oberursel sind alle herzlich eingeladen!



Reich gesegnet unterwegs - und das ökumenisch!

Wie das funktionieren würde, wusste im Vorfeld keine(r), im Rückblick können wir sagen: Es war ein voller Erfolg. Die Idee, statt des ökumenischen Gemeindefestes



einen ökumenischen Stationengottesdienst zu feiern, ist sehr gut angenommen worden, der Auftakt in unserer Kirche (noch als Baustelle) mit über 50 Teilnehmern hat das gleich zu Beginn gezeigt.



Wir wurden eingestimmt auf das Thema: Wofür wir auch in diesen besonderen Zei-

ten Grund zum Danken haben,

- ein Impuls für ein Gespräch zu zweit auf dem Weg und ein Stück Brot als Wegzehrung führten zur nächsten Station auf dem Friedhof, wo es Gedichte zum Thema „Herbst“ zu hören gab.

Von dort führte der Weg weiter zur Melanchthonkirche, dort durften wir die Pre-



digt hören, - abschlossen wurde der Gottesdienst dann in St. Johannes mit einem Fürbitt- und Segensteil und einer Tanzvorführung der Ballettwerkstatt Heidelberg und einem Ausklang auf dem Vorplatz der Johanneskirche.

Fazit: Eine gelungene Alternative, viel weniger Aufwand bei der Vorbereitung, und dennoch viel Gelegenheit für ökumenische Gemeinschaft.

Missionsbeauftragte/r für unseren Kirchenbezirk gesucht

Unser Kirchenbezirk sucht ein Gemeindeglied, das eine Liebe zur Mission hat und als Missionsbeauftragte/r für unseren Kirchenbezirk dienen möchte. Mit dieser Beauftragung darf man mit Sitz und Stimme an den Tagungen des Missionskollegiums teilnehmen. Die Tagungen finden i.d.R. einmal im Jahr in Bleckmar statt von einem Mittwoch auf einen Donnerstag,

insgesamt ca. 24 Stunden. Noch dazu darf der/die Beauftragte an unseren Bezirkssynoden teilnehmen und einen Bericht geben. Die Beauftragung soll auf der nächsten Bezirkssynode, die 1. - 2. April 2022 in München stattfindet, erfolgen. Wenn Sie Interesse haben, sprechen Sie bitte ihren Pfarrer an!



Gottesdienst auf der Seebühne im Luisenpark am 12.9.2021

Über das Wetter muss man ja kein Wort mehr verlieren ...

Aber auch ansonsten war es wieder ein tolles Fest: Die „Band“ hat den gut besuchten Gottesdienst musikalisch gestaltet, anschließend ging es in gewohnter Weise zur Grillstation.

Dort war leider der große Grill schon vergeben, so dass wir mit zwei kleinen Vorlieb nehmen mussten. Durch die andere Gruppe quoll der ganze Bereich fast über vor Menschen, das war zeitweise etwas unübersichtlich, und man musste schauen, dass man überhaupt einen Platz zum Sitzen und Essen fand. Man merkte einfach,



das die Menschen es genossen, endlich wieder zusammen kommen zu können. Wenn man auf die aktuellen Corona-Zahlen schaut (18.11.: 65.371 Neuinfektionen innerhalb eines Tages!) erscheint einem das fast unwirklich, dass wir den Tag so

unbeschwert miteinander verbringen konnten.

Jürgen Temp, Michael Thiel und Nicola



Legittimo waren am Grill eifrig zugange, und wie immer gab es außer dem Gegrillten reichlich Brot, Salate und Kuchen. So konnten wir als fröhliche Gemeinschaft den Tag genießen und es uns gut gehen lassen.

Leider ist die Grillstation für 2022 schon vergeben, sowohl der große wie auch die kleinen Grills. Unser Seebühnenfest um eine Woche zu verschieben, kam aber auf Rückfrage im Vorstand nicht infrage, so bleibt es in 2022 bei dem gewohnten Termin am Ferienende, an Stelle des Grillens wird es dann ein Picknick geben. Für 2023 ist der große Grill schon vorgemerkt.

Einen herzlichen Dank an alle, sich an der Ausrichtung des Festes beteiligt haben.

» Wir dürfen uns freuen, dass Gott uns in dem vergangenen Jahr nahe war. So wächst Freude, die Bestand hat und Erfüllung gibt. So entsteht Freude, die Sinn gibt.

ERICH FRANZ

Herzliche Einladung zu unseren Gottesdiensten




	St. Thomas Heidelberg		St. Michael Mannheim	
5. Dezember 2.So.i.Advent	14.00 Uhr	Gemeinsamer Abendmahlsgottesdienst, anschl. Adventsfeier (?)		
12. Dezember 3.So.i.Advent	10.00 Uhr	Predigtgottesdienst (Lektor: Susanne Jäckle)		
19. Dezember 4.So.i.Advent	11.15 Uhr	Abendmahlsgottesdienst	9.30 Uhr	Videochat-Gottesdienst
24. Dezember Heiligabend	14.30 Uhr	Christvesper I (Live-Stream?) mit Krippenspiel		
24. Dezember Heiligabend	15.45 Uhr	Christvesper II mit Krippenspiel	17.30 Uhr	Christvesper
Für die Gottesdienste an Heiligabend ist eine Anmeldung (per Anruf, Mail oder ausliegender Liste) bis zum 20.12.2021 erforderlich, damit wir die Hygienemaßnahmen einhalten können.				
25. Dezember 1. Weihnachtstag	9.30 Uhr	Videochat-Gottesdienst	11.15 Uhr	Abendmahlsgottesdienst
26. Dezember 2. Weihnachtstag	10.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst in St. Thomas mit Taufen (Pfr. i.R. Ekkehard Heicke)		
31. Dezember Altjahrsabend	18.00 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst zum Jahresschluss in St.Johannes, HD-Rohrbach		
1. Januar Neujahr	17.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst in St. Michael		
6. Januar Epiphania	10.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst in St. Thomas		
9. Januar 1.So.n. Epiphania	9.30 Uhr	Videochat-Gottesdienst	11.15 Uhr	Abendmahlsgottesdienst
16. Januar 2.So.n. Epiphania	10.00 Uhr	Lektorengottesdienst (Susanne Jäckle)		
16. Januar 2.So.n. Epiphania	19.00 Uhr	Ökumenisches Taizégebet in St. Thomas		
23. Januar 3.So.n. Epiphania	11.15 Uhr	Abendmahlsgottesdienst (Eröffnung der Bibelwoche)	9.30 Uhr	Videochat-Gottesdienst

Termine



1. Dezember, 20.00 Uhr	Bibelkreis in Schifferstadt
2. Dezember, 19.30 Uhr	Rohrbach-Ökumene im Kirchenladen
5. Dezember	Adventsnachmittag in Mannheim (geplant)
6. Dezember, 19.30 Uhr	Kirchenvorstandssitzung in Mannheim
17. Dezember	Jugendkreis
6. Januar	?Neujahrsempfang der Stadt Mannheim im Rosengarten?
15. Januar, 9.30 Uhr	BBR
18. Januar, 19.30 Uhr	„Willkommen“
19. Januar, 19.30 Uhr	KV-Sitzung als Videochat
20. Januar	„Ökumenischer Dies“ Mannheim als Videochat
25. Januar	Bezirkspfarrkonvent Sperlingshof
23.-30. Januar	Ökumenische Bibelwoche HD-Rohrbach
9. Februar	Nordbadisches Pfarrertreffen
22. Januar, 10.00 Uhr	ACK Mannheim
17. März	Seniorentreffen in Ispringen
31.3.-1.4.	ACK-Delegiertenversammlung
1.-2. April	Bezirkssynode in München
5.-7. Mai	Kirchensynode in Rabber



30. Januar L.So.n. Epiphania	10.00 Uhr	Gemeinsamer Predigtgottesdienst zum Abschluss der Bibelwoche in St. Johannes (HD-Rohrbach)		
6. Februar 4.So.v.d.Passionszeit	9.30 Uhr	Videochat-Gottesdienst	11.15 Uhr	Abendmahlsgottesdienst
13. Februar Septuagesimae			10.00 Uhr	Lektorengottesdienst (Rainer Mühlingshaus)
20. Februar Sexagesimae	11.15 Uhr	Abendmahlsgottesdienst	9.30 Uhr	Videochat-Gottesdienst
27. Februar Estomihi	9.30 Uhr	Videochat-Gottesdienst	11.15 Uhr	Abendmahlsgottesdienst

Nachgereicht:

Grußwort zum 50. Kirchweihjubiläum von Propst Manfred Holst

Liebe Gemeindeglieder der St.Thomas Gemeinde Heidelberg-Rohrbach,

ich freue mich mit euch, dass ihr gemeinsam mit Gästen, Freunden und eurem Pfarrer Stefan Förster diesen Tag begehen und feiern könnt. 50 Jahre ist für kirchliche Zeiten ein eher kurzer Zeitraum. Und doch ist in den letzten 50 Jahren sehr viel geschehen. 1971 wurde eure Kirche geweiht. Und doch geht eure Geschichte so viel weiter bis in die Jahre 1850/51. Es war für mich sehr interessant, in eurer Kirchengeschichte zu lesen. Man kann es nur erahnen, wieviel Kraft, Gebete, Mut und Motivation nötig gewesen sind, um eure Gemeinde und eure Kirche bauen zu können. Insofern ist es wirklich ein Grund, heute zu feiern. Ein großes Motiv der selbständigen lutherischen Gemeinden und Vorgängerkirchen war es, auf das Wort Gottes zu hören und ihm treu zu bleiben. Dazu gehörte für sie auch das Hören auf das lutherische Bekenntnis. Dass dieses Motiv auch zu Verengungen und spannungsreichen Wegen mit anderen Christen und Kirchen geführt hat, sehen wir heute und stehen dazu. Ich denke, es ist bis heute ein wichtiges Motiv, die verbindlichen Inhalte für den Glauben weiterzugeben und zu tragen. Gerade in der postmodernen Zeit wird eher von individueller gelebter Religion und Spiritualität

gesprochen. Parallel dazu ist jedoch gleichzeitig ein Schwund an elementaren Kenntnissen christlicher Glaubensinhalte wie auch an Bibelkenntnissen zu verzeichnen. Lutherische Kirche in heutiger Zeit hat deshalb meiner Wahrnehmung nach auch die Aufgabe, dass der Glaube nicht weiter seine inhaltlichen Konturen verliert und nur noch als eine Form des unbestimmten „Urvertrauens“ verstanden wird. Ich denke, unsere selbständigen evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden wie eure hier in Heidelberg können sich dieser Aufgabe annehmen und deutlich machen, wie kostbar und befreiend die frohe Botschaft, das Evangelium Jesu für alle Menschen sein kann. Diese frohe Botschaft braucht Räume und Orte, damit Menschen sich in ihnen treffen, feiern und sich trösten lassen können. Deshalb ist euer Kirchweihfest ein Fest im Dienst des Evangeliums Gottes. Ich wünsche euch und Ihnen weiterhin in der Gemeindegemeinschaft, in den Begegnungen mit Menschen in eurer Nachbarschaft, mit Menschen anderen Glaubens und anderer Weltanschauungen Gottes Segen und die Freude, hier eine wichtige Aufgabe zu haben.

Euer Manfred Holst, Propst der Kirchenregion Süd in der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche

» Mein Leben kann aus dem normalen, gewohnten Rhythmus geraten. Doch auch das gehört zum Leben. Ich muss mich den Höhen und Tiefen des Auf und Ab stellen, wenn sie mich überraschen oder überfallen.

ERICH FRANZ

Pfr. Förster hat Urlaub vom 11.-14. Januar.

Die Vertretung hat freundlicherweise Pfr.i.R. Ekkehard Heicke übernommen, Tel.: 06221 3378000

Menschen, Generationen und Gemeinden verbinden SELK: Junge Erwachsene Hessen-Süd trafen sich in Wiesbaden

Wiesbaden, 23.11.2021 - selk - In Wiesbaden trafen kürzlich elf junge Erwachsene zum zweiten Präsenztreffen im Rahmen des neuen Bezirksangebotes „Junge Erwachsene Hessen-Süd (JEHS)“ zusammen. Bei der Beschäftigung mit dem Thema „Zukunft der Kirche - wie wir sie uns wünschen“ machten die Teilnehmenden deutlich, dass es gute Gründe gibt, weshalb sie (durchaus auch gerne) in der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) sind. In mehreren Kleingruppen wurden für gemeinsam entwickelte Felder der Kirche dennoch konkrete Maßnahmen für mögliche und gewünschte Veränderungen sowie Aspekte für ein gutes kirchliches Zusammenleben entwickelt und zusammengetragen. Diese sollten nach Ansicht der Beteiligten realisiert beziehungsweise gestärkt werden.

Missionarische Bestrebungen durch offene Kommunikation über eigene Überzeugungen, Handeln und dahinterliegenden Glauben wurden dabei ebenso thematisiert und als wünschenswert beschrieben wie eine notwendige Toleranz gegenüber den Mitchristen. So solle man andere und deren Lebensweise nicht verurteilen, wie dies gelegentlich geschehe oder Lebensweisen konkret vorschreiben - stattdessen sei es wichtig, sich auf das Liebesgebot sowie die Sündenvergebung zu besinnen und sich bewusst zu machen, selbst angenommener Sünder zu sein. In diesem Zusammenhang wurde bei aller Kritik positiv hervorgehoben, wie innerhalb der SELK viele Menschen trotz teils sehr verschiedener Ansichten zusammenhalten und eine Kirche sind. Überlegungen zu generationenverbindenden Angeboten wurden ebenso angestellt wie Gedanken zu übergemeindlicher Zusammenarbeit.

In generationenverbindenden Veranstaltungen wie beispielsweise Kennlerntagen oder der Integration unterschiedlicher Generationen auch in den Konfirmandenunterricht können generationenübergreifende Themen ebenso be-

handelt werden wie ein Austausch und Lernen von Glaubenszeugnissen anderer. Die Verantwortung füreinander wäre hier ebenso greifbar wie praktische Zusammenarbeit, wie sie bereits heute in vielen Gemeinden gepflegt wird. Regelmäßige, durch den Vorstand initiierte Gemeindetreffen mit bewusst gegenüber sonstigen Zusammenkünften gemischten Gruppeneinteilungen wurden von den JEHS-Teilnehmenden als weiterer Schritt zur Gemeindestärkung gesehen.

Mit Blick auf die übergemeindliche Wahrnehmung wurde insbesondere eine große Wissenslücke bezüglich Gemeinden und Angeboten in der Umgebung bedauert, der aus Sicht der Workshopteilnehmenden durch Maßnahmen in der Öffentlichkeitsarbeit innerhalb der Kirchenbezirke begegnet werden sollte.

So reichten die Ideen von einer besseren Auffindbarkeit der SELK-Terminübersicht und Gemeindekarte auf www.selk.de über einen regelmäßigen Newsletter mit Bildern und Kurzbeschreibungen, über die man zu verlinkten Beiträgen mit weiteren Details gelangen kann, bis zu einer Bezirksinternetseite. Insgesamt wurde die Vorstellung unterstützt, die Bezirksebene zu stärken und Projekt- und Thementage auf Bezirksebene anzubieten - diese könnten als einzelne Termine sowohl theologische und kirchliche als auch gesellschaftliche Themen behandeln oder aber auch musikalisch geprägte Tage sein. Auch wurde angeregt, die in den Gemeinden etablierten Abkündigungen bewusst als Möglichkeit wahrzunehmen, auch auf besondere Termine von Nachbargemeinden, Bezirk und Gesamtkirche u.a. hinzuweisen. So könnten durch Vernetzung insgesamt breitere Angebote ermöglicht und Kontakte zwischen den Gemeinden und Generationen gestärkt werden.

Neben der inhaltlichen Arbeit gab es auch einen Spaziergang sowie weitere Gesprächsmöglichkeiten beim gemeinsamen Pizzabacken und

Essen. Der Tag wurde mit einer gemeinsamen Abendandacht in der Wiesbadener Christuskirche beschlossen.

Vorbereitung und Durchführung der Veran-

staltung lagen bei einem Team, zu dem Isabell Clermont als entsprechend Beauftragte des Kirchenbezirktes Hessen-Süd sowie Jaira Hoffmann, Miriam Salzmann und Bernhard Daniel Schütze gehören.

Kinder- und Jugendkirchenfest am 26. September

Es war wieder einmal ein wunderbares Fest, das „Kinder- und Jugendkirchenfest 2021“, - erstmals so genannt, weil es durch die Konfirmationen der letzten Jahre derzeit mehr Jugendliche als Kinder gibt. Susanne Jäckle und Team hatten eine ganz besondere Idee: Wir gehen aufs Wasser, und fahren mit historischen faltbooten auf

überhaupt nach Europa gekommen ist. („Komm herüber und hilf uns!“)

Das KiGo-Team hat das in bewährter Weise mit den jugendlichen Kindern erarbeitet, mit den Erwachsenen hat Pfr. Förster einen Bibliolog gestaltet, der manche überraschende Einsicht zutage förderte. Anschließend gabs ein üppiges Picknick, bevor es dann (flussabwärts!) wieder zurück nach Ladenburg ging. Das alles hat



dem Neckar von Ladenburg zum Schwabenheimer Hof.

Das ging auch für Ungeübte supergut, - nur das Einsteigen auf den glitschigen Steinen am Ufer war für manche nicht so ganz einfach. Das Wetter hat auch wieder einmal mitgemacht, es war bedeckt, hat aber nicht geregnet (erst, als wir wieder sicher zuhause waren).

Thema war (passend zur Bootsfahrt)



sehr viel Spaß gemacht, und die Tour mit den historischen faltbooten samt der Begegnung mit Frachtschiffen und Schwänen war mal eine ganz neue Erfahrung.

Danke an die, die diesen schönen Tag vorbereitet und mitgestaltet haben!



die Kirche: das Schiff, das sich Gemeinde nennt, - und wie das Evangelium



Martin Luther – am 17./18. April 1521 auf dem Reichstag vor Kaiser und Reich in Worms



Luther auf dem Reichstag in Worms (kolorierter Holzschnitt, 1556)

Luther in Worms, Fortsetzung:

Aus befürchteter Konkurrenz lässt der Kurfürst den Ablasshändler Tetzl daher nicht nach Wittenberg herein, was diesen veranlasst, seinen 'Laden' ganz in der Nähe, in Jüterbog, aufzuschlagen. Für die Menschen war das keine große Entfernung. Viele Beichtende aus der Wittenberger Gemeinde ziehen dorthin und kommen mit dem gekauften Ablassbrief zurück. Kein Wunder, dass Luther die Absolution verweigert. -- Das ist das aktuelle Lebensumfeld, welches Martin Luther auf die Bühne der Weltöffentlichkeit treten lässt.

Seine 95 Thesen sind die Antwort auf den Ablassverkauf, dessen Einnahmen für die Bauarbeiten an der Sankt-Peter-Basilika und den Kreuzzug gegen die Türken bestimmt waren. Sie verbreiten sich wie ein Lauffeuer. Endlich nennt einer die Dinge beim Namen. Luther will eine öffentliche Debatte über einen von Papst Leo V. und dem Erzbischof Albrecht von Mainz durch den Dominikanerorden veranstalteten Ausverkauf des Glaubens herbeiführen. Am 31. Oktober 1517 macht er seine Gegenposition deutlich. Wie damals üblich

schlägt er in lateinischer Sprache seine Thesensätze an die Tür der Schlosskirche der Stadt.

Hier einige der vorgestellten Thesen: „Wenn unser Herr Christus spricht: Tut Buße... usw., so will er, dass das innere Leben des Christen eine stete und unaufhörliche Buße sei“ (1. These). „Sie predigen menschliche Torheiten, wenn sie vorgeben, im Augenblick, da die Münze im Kasten klingt, die Seele aus dem Fegefeuer springt“ (27. These). „Jeder Christ, der wahrhaft seine Sünden bereut und sich darüber beschwert fühlt, dass er gesündigt hat, der hat vollkommene Vergebung von Strafe und Schuld, eine Vergebung, die ihm ohne Ablassbrief gehört“ (36. These). „Zu hoffen, mittels Ablassbrief erlöst zu werden, ist nichtig und gelogen, selbst wenn der Ablasshandel-Beauftragte oder der Papst persönlich ihre Seele als Sicherheit anböten“ (52. These)... Die Wirkung jener Thesen war dermaßen unerwartet, dass sie nicht unter den Gelehrten blieben. Ins Deutsche übersetzt verbreiteten sie sich binnen weniger Wochen über ganz Deutschland und andere Teile Europas. Ein Sermon „...Über den Ablass und Gnade“, den Luther jetzt in deutscher Sprache geschrieben hat, ist nun auch für jedermann verständlich.

Die Dominikaner sind nicht auf sich allein gestellt. Unterstützung erhalten sie von dem Universitätsprofessor Johann Mayer aus Ingolstadt, der sich nach seiner geographischen Herkunft (er wurde 1486 in Egg an der Günz in Schwaben geboren) Dr. Johann Eck nannte. Bekannt und geachtet ist er in Wissenschaft und Politik als gewaltiger, rhetorisch brillierender, gebilde-

ter Redner. Dieser sorgt im Frühjahr 1518 dafür, dass sich die Dinge zuspitzen. So kommt es – über viele diplomatische Zwischenkontakte – zur Einladung Luthers zu einer Disputation, die zum nächsten Ordenskapitel der Augustiner nach Heidelberg angesetzt wird. Hier soll Luther seine Thesen erläutern und gegen Eck verteidigen. Seine Ausführungen überzeugen!



Allerdings ist Rom mit dem Ergebnis nicht zufrieden. Im August desselben Jahres 1518 ist es so weit: Der Papst zitiert Luther jetzt nach Rom. Luther bittet den Kurfürsten Friedrich zu vermitteln. So kommt

es am Ende zu einem Verhör durch Kardinal Cajetan am Rande des Reichstags in Augsburg – unter Zusicherung freien Geleits. Dreimal kommen sie zusammen. Am Ende gibt es keine Einigung, weil Luther auf seiner Position beharrt. Danach muss er heimlich in der Nacht die Stadt verlassen, weil seine Festnahme schon vorbereitet war. Der Streit ist damit nicht beendet. Im Gegenteil: die Causa Luther gerät nur für einen Augenblick im Fortgang der Geschichte an den Rand des allgemeinen Interesses. Kaiser Maximilian ist gestorben. Weiteres Unheil, das sich bereits angekündigt hat, ist damit vorübergehend abgewendet, verschoben.

Die Wahl des Nachfolgers fällt auf den 13-jährigen Habsburger Karl von Gent. 1519 wird er als Kaiser Karl V. zum Kaiser gewählt. Es sind wieder Kardinal Cajetan und Johann Eck, welche die Verfolgung Luthers jetzt erneut aufnehmen. Er soll

als Ketzer zur Rede gestellt und angeklagt werden. Nach all den Auseinandersetzungen beginnt sich nun seine Theologie so zu schärfen, dass er sich gegenüber Freunden gelegentlich äußert, den Papst als Antichrist anzusehen. Wieder wird eine Disputation angesetzt – diesmal in Leipzig. Das Wort führt auch hier Johann Eck. Es wird eine tumultartige Redeschlacht.



Immer klarer schält sich bei Luther die Erkenntnis heraus, dass der Mensch in seinem christlichen Dasein keines Mittlers in Form eines Stellvertreters auf Erden bedürfe, sondern dass er unmittelbar seinem Gott in der Gestalt Christi gegenübertreten müsse. Ein Ablass könne niemals, an Christus vorbei, von Sünde freisprechen. Nachdem die Kurie Ende 1519 noch einmal vergeblich versucht hatte, Friedrich den Weisen zur Auslieferung Luthers zu bewegen, wird Anfang 1520 der Prozess gegen ihn wieder aufgenommen. Papst Leo X veröffentlicht die Bannandrohungsbulle gegen ihn. Nach Ablauf der gesetzten Frist von sechzig Tagen, in der er hätte widerrufen sollen, wurde der endgültige Bann durch die Bulle Decret Romanum Pontificem gegen Martin Luther ausgesprochen. Die Zeit nach dem Gespräch mit Cajetan hat Luther genutzt und viele Schriften verfasst und veröffentlicht. Immer klarer und auch schärfer werden ihm die Gedanken, mit denen er die Kirche reformieren und von ihrem falschen, nicht biblisch begründbaren Weg abbringen will. Seine Waffe ist das Wort. Das Wort, wie es vor ihm noch niemand zur Hand hatte. Seine Sprache ist für jedermann verständlich, vielfältig im Ausdruck. Im Gegensatz zu

den endlosen Kirchenstrafen des kanonischen Rechts, des Zölibats, dem Bannstrahl der Kurie verkündet er die Liebe Gottes, das Mitleid mit den Armen, die Verdammung der Prunksucht, ein vernünftiges Sexualleben. Z.B.: „Sermon von den guten Werken“, „An den christlichen Adel deutscher Nation“, „Das Papsttum im Rom“, „Von der Freiheit eines Christenmenschen“... - Was kann ihm da schon geschehen? „Durch das Wort ist die Welt besiegt und die Kirche gerettet und durchs Wort wird sie auch wieder hergestellt werden. Aber auch der Antichrist wird, wie er ohne Menschenhand seinen Anfang nahm, durchs Wort vernichtet werden.“

Nicht nur Kirche und Papst sind in der Kritik der Wittenberger Theologen, Priesterschaft und Studenten. Auch dem Recht des Staates wird die Gefolgschaft verweigert: Seine Dekretalien werden öffentlich außerhalb der Stadtmauern verbrannt. Am 10. Dezember 1520 geschieht das.

Und gerade weil die Dekretalien das gesamte kanonische Recht zusammenfassen, das im Laufe vieler Jahrhunderte das Römische Recht abgelöst hat und das Leben der Menschen bis ins Kleinste regelt, ist dieser Akt der Verweigerung ein unumkehrbarer Schritt des Widerstands. Kirche und Staat gleichermaßen wird der Gehorsam verweigert. Öffentlich verbrennt Martin Luther hier die gegen ihn ausgestellte „Bulla contra errores Martini Lutheri“.

Für den 27. Januar 1521 wurde der Reichstag in Worms einberufen – die erste Versammlung unter dem Vorsitz des jungen Kaisers Karl V. Dass Luther dazu eingeladen ist, war ihm schon im November mitgeteilt worden. Allerdings wurde er kurz darauf wieder ausgeladen, weil man nicht zustimmen konnte, dass die weltliche Macht in ein kirchliches Verfahren eingreift. Am 26. März erhält Luther ein weiteres Mal eine Einladung...

(Hans-Ulrich Schiel, wird fortgesetzt)

Sonntage: Themen und vorgeschlagene Predigttexte

12.12.	3. Advent	Der Vorläufer des Herrn	1. Korinther 4,1-5
19.12.	4. Advent	Die nahende Freude	Lukas 1,26-38 (39-56)
25.12.	Weihnachten	Die Geburt des Herrn	1. Johannes 3,1-2 (3-5)
31.12.	Jahreswechsel	In Gottes Hand	Jahreslosung
6.1.	Epiphania	Die Herrlichkeit Christi	Johannes 1,15-18
9.1.	1. So.n.Epiphania	Die Taufe Jesu	Jesaja 42,1-9
16.1.	2. So.n.Epiphania	Der Freudenmeister	1. Korinther 2,1-10
23.1.	3. So.n.Epiphania	Der Heiden Heiland	Matthäus 8,5-13
30.1.	L. So.n.Epiphania	Die Verklärung	2. Mose 34, 29-35
6.2.	4.So.v.d.Passionszeit	Vertrauen in Gottes Macht	Matthäus 14,22-33
13.2.	Septuagesimae	Lohn und Gnade	Jeremia 9,22-23
20.2.	Sexagesimae	Die Wirkung des Wortes	Hebräer 4,12-13
27.2.	Estomihi	Der Weg zum Kreuz	Markus 8,31-38

Engel, Löwen und ein Lied der Hoffnung - Ökumenische Bibelwoche zum Buch Daniel

Vom 23.1.-30.1.2022 planen wir für Rohrbach wieder eine Ökumenische Bibelwoche, die wird uns diesmal in das Buch Daniel verwickeln.

Wegen der unsicheren Coronalage - und auch, weil das Format sich im letzten Jahr bewährt hat, sollen die Bibelleseabende von Montag bis Freitag wie in 2021 Online stattfinden, als Videokonferenz, jeweils von 19.30 - 21.00 Uhr.

Am Samstagvormittag (29.1.2022) soll es dann ab 10.00 Uhr einen Vortrag als Präsenzveranstaltung mit anschließender Aussprache geben, vermutlich in St. Benedikt. (Mittagessen und Kaffeetrinken entfallen)

Der gemeinsame Abschlussgottesdienst

ist für Sonntag, 30.1., 10.00 Uhr in St. Johannes vorgesehen.

Die Texte und Themen im Einzelnen:

- 1 | Wenn es gut geht – Daniel 1
- 2 | Wenn andere nicht weiter wissen – Daniel 2,19b-23.26-46
- 3 | Wenn Gefahren drohen – Daniel 3,1-27 und 6,4-25
- 5 | Wenn Einsichten kommen – Daniel 7,9-14.21-27
- 6 | Wenn wir vor Gott liegen – Daniel 9,1-6.18-27
- 7 | Wenn Klugheit gefragt ist – Daniel 11,33-35 und 12,1-3

Herzliche Einladung!



20. Lutherischer Kongress für Jugendarbeit

Der Glaube wächst mit

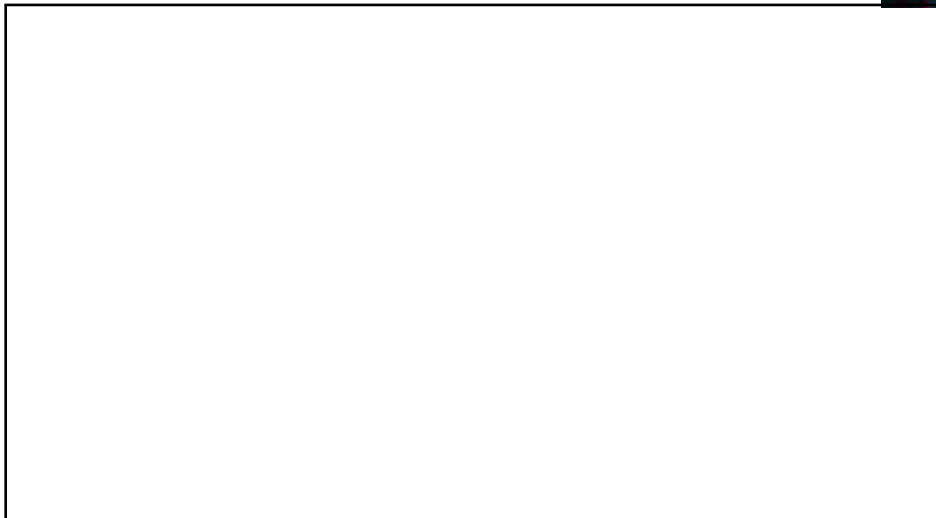


Kirche gestalten in einer neuen Lebensphase

25.-27. Februar 2022
Jugendburg Ludwigstein
www.jugendkongress.org



Geburtstage, zu denen wir von Herzen Gottes Segen wünschen



Aus diesem Leben abgerufen wurden:

Pfarramt und Herausgabe:

Stefan Förster, Pfr., Friedrich-Ebert-Anlage 53 B, 69117 Heidelberg,
Tel.: 06221 22186, eMail: rhein-neckar@selk.de
Homepage: <https://lutherisch-rhein-neckar.de/de/>
Nun auch mit eigenem **YouTUBE-Kanal**: Lutherisch-in-Rhein-Neckar

Ev.-luth.Kirche St. Thomas: Freiburger Straße 4, 69126 HD-Rohrbach;
www.facebook.com/lutherisch.in.heidelberg

Rendantur Heidelberg: Herr Günter Lehr (glehrghennig@t-online.de)
Wilhelmsfelder Str. 3, 69118 Heidelberg; 06221 804379

Bankverbindung:

Sparkasse Heidelberg
IBAN: DE59 6725 0020 0000 0406 57 / BIC: SOLADES1HDB

Ev.-Luth. Kirche St. Michael: Humboldtstraße 21, 68169 MA-Neckarstadt
www.facebook.com/lutherisch.in.mannheim

Rendantur Mannheim: Frau Gabriele Hennig (Gabi.Hennig@web.de)
Wilhelmsfelder Str. 3, 69118 Heidelberg; 06221 804379

Bankverbindung:

Sparkasse Vorderpfalz (BLZ 54550010) Kto.: 853457
IBAN: DE46 5455 0010 0000 853457 / BIC: LUHSDE6AXXX

Gemeindekreise:

Kirchenvorstand gemeinsam	Montag, 6. Dezember, 19.30 Uhr Online
Frauenkreis Heidelberg	Nach Absprache
Frauenkreis Mannheim	Nach Absprache
Posaunenchor	Nach Absprache (Kontakt: Rainer Mühlinghaus 07254 4113)
Singchor	Nach Absprache (Kontakt: Rainer Mühlinghaus 07254 4113)
Konfirmanden- unterricht	Immer Mittwoch über Zoom, 16.00-17.00 Uhr (Kontakt: St. Förster 06221 22186)
Kindergottesdienst- kreis	Kindergottesdienst in Heidelberg - nach Absprache Kontakt: Susanne Jäckle)
Jugendkreis	Kontakt: Susanne Jäckle und Team Terminabsprachen folgen, jeweils 18.00 - 20.30 Uhr im Ge- meindezimmer - sofern nichts anderes vereinbart wurde
Bibelkreis	1 x monatlich - Nächstes Treffen: 1. Dezember, 20.00 Uhr in Schifferstadt: Nehemia (Kontakt: Jürgen Temp 0621 / 441308)
Junge Erwachsene	Derzeit donnerstags, 18.30 Uhr Gemeindezimmer in HD, Friedrich-Ebert-Anlage 53 b (Kontakt: Manuel Jakob über Whatsapp)
Bandprobe	Nach Absprache (Kontakt: Stefan Förster)
Initiativgruppen	„Zielgruppen-Veranstaltungen“: (Kontakt: St. Förster, 06221 22186) „Willkommen“: 18. Januar, 19.00 Uhr (Kontakt: Ulrich Müller HD 484520) Rohrbach-Netzwerk (Kontakt: Ulrich Müller) Musik-Tage (Kontakt: Stefan Förster)